



Bild: stock.adobe.com, Stephan Dingens

Zurück auf Los heißt es für die Intergeo 2020

Intergeo 2020: zurück auf Los

Kennen Sie Elizabeth J. Magie? Die Dame lebte als bekennendes Mitglied der Religiösen Gemeinschaft der Freunde, besser bekannt als Quäker, in den USA. Dort starb sie 1948 in Virginia. E. J. Magie erfand das Spiel „The Landlord's Game“ und schuf damit die Grundlage des heute bekannten Monopoly-Spiels. Dieses Spiel kennen viele und zusammengefasst geht es darum, selbst möglichst viel Immobilienbesitz zu erlangen und den Gegner in die Insolvenz zu treiben. Ein zutiefst neoliberales Spiel, rein auf Wachstum ausgerichtet, aber das ist eine andere Geschichte. Kommen wir zu der unseren zurück. Um Gewinnen und Verlieren, Wachstum und Insolvenz geht es infolge der Corona-Krise seit Monaten auch in der Veranstaltungs- und Messebranche. Nicht wenige Messen wurden in den vergangenen Monaten abgesagt, in einem kleineren Rahmen oder virtuell auf Abstand durchgeführt.

Autor: Andreas Eicher

Das hat Spuren im Veranstaltungsumfeld hinterlassen, geht es doch für viele in der Branche um das nackte Überleben – droht vielen die Insolvenz. Davon nicht unberührt blieb die Intergeo. Im letzten Jahr wurde die Schall-

mauer mit dem 25-jährigen Jubiläum der internationalen Messe für Geodäsie, Geo-information und Landmanagement in Stuttgart durchbrochen. Und heute? Die Antwort könnte ähnlich der Ereigniskarte im Monopoly lauten: Gehen Sie zurück

auf Los. Anders formuliert heißt das, von 25 auf eins. Denn die Intergeo-Macher rangen lange um das Ob und Wie der diesjährigen Veranstaltung. Die Lösung sieht nun eine virtuelle Intergeo vor – Ausgabe eins vom 13. bis 15. Oktober 2020. Nicht

wie geplant als analoge Veranstaltung in Berlin, sondern vom Büro, dem heimischen Arbeitsplatz oder sonst wo auf der Welt per Laptop und Internet zu verfolgen. Auf den Intergeo-Seiten klingt das dann noch etwas holprig: „Gehen (oder sollten wir sagen: ‚klicken‘) Sie sich virtuell durch die Intergeo“ [1].

Erfolgsdruck und der digitale Weg

„Expo: Die 100-er Marke ist geknackt“, heißt es auf den Intergeo-Seiten (Stand 17. August 2020) [2]. In normalen Zeiten wäre das keine Meldung, aber was ist aktuell schon normal. Und so lässt sich aus einer solchen Information ein gewisser Erfolgsdruck herauslesen, unter dem die Hinte Expo & Conference und der DVW e.V. – Gesellschaft für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement als Veranstalter stehen. Denn mit dem virtuellen Format betreten beide Neuland. So kommt es nicht von ungefähr, dass es Erfolgsmeldungen dringender braucht als je zuvor.

DVW-Präsident Prof. Hansjörg Kutterer hebt denn auch die spannende, ungewöhnliche Situation hervor. Dennoch ist H. Kutterer überzeugt, „dass die Intergeo 2020 Digital der richtige Weg ist“ [3].

Wie dieser Weg auf der kommenden Intergeo aussehen mag, das blieb indes lange im Unklaren. Zuerst hielten die Veranstalter an der Messe in Berlin fest und

erarbeiteten ein Hygiene- und Sicherheitskonzept. Der Schwenk zum digitalen Format folgte Mitte Juli 2020: „Aufgrund von internationalen Reisebeschränkungen, dem Schutz von Risikogruppen und den eingeschränkten Möglichkeiten des Zusammenkommens von vielen Menschen in geschlossenen Räumen, ist die Intergeo 2020 in ihrer Diversität und Größe nicht unter den gewohnten Umständen durchführbar.“ Und weiter heißt es: „Das Land Berlin hatte zuletzt die Möglichkeit für Indoor-Veranstaltungen ab 1. Oktober auf 1000 Personen reduziert. Unter diesen Auflagen kann und wird sich die internationale Geo-Community nicht wie geplant vom 13. bis 15. Oktober in Berlin treffen.“ Daher sei der Veranstalter DVW und die Hinte Expo & Conference mit Ausstellern und Industrie-Partnern der Intergeo in einen intensiven Dialog gegangen, um eine rein digitale Umsetzung der Plattform für Conference und Expo zu realisieren [4]. DVW-Geschäftsführerin Christiane Salbach formuliert es in der gis.Business 4/2020 so: „Intergeo 2020: alle Zeichen stehen auf voll digital“. Was dieses „voll digital“ nun konkret bedeutet, stand bis zum Redaktionsschluss Ende August nicht wirklich fest. An dieser Stelle wäre frühzeitig etwas mehr Klarheit über das genauere „Wie“ hilfreich gewesen, denn „digital first“ braucht Eckpfeiler für teilnehmende Unternehmen – gerade

wenn sich Ausstellungsmacher auf ein komplett neues Format festlegen. Aber das nur am Rande.

Zwischen einem sperrigen Interagieren und der Echtzeit-Kommunikation

Nun werden die wesentlichen Elemente der bisherigen Intergeo mit Konferenzen, der Ausstellung und dem Networking in die digitale Welt übertragen. In die virtuelle Intergeo tauchen Unternehmen aus unterschiedlichen Bereichen ein – von der Geoinformation über das Building Information Modeling (BIM) bis zur Vermessung und dem Themengebiet Smart City. Eigens für den Smart-City-Bereich setzen die Veranstalter wieder auf die Smart City Solutions und im Drohnumfeld auf die Interaerial Solutions. Als Aussteller haben sich bereits viele bekannte Unternehmen angemeldet, darunter Autodesk, Bentley, Hexagon, Riegl sowie Topcon und Trimble. Im Vergleich zu den vergangenen Jahren dürfte in dieser „Spielzeit“ der digitalen Intergeo das Herantasten im Mittelpunkt stehen. Will heißen: Es ist ein Unterschied, ob Messen sowie Konferenzen physisch stattfinden – mit all ihren menschelnden Eigenheiten, der Mimik oder Körpersprache der Teilnehmer – oder rein digital ablaufen. Ersteres setzt auf analoges Networking, Kennenlernen und direktes Fragen und Antworten. Letzteres macht das Ganze nicht immer einfacher.

Wer in den vergangenen Monaten virtuelle Veranstaltungen besuchte, kennt das teils sperrige Interagieren mit Datenverlusten, Zeitverzögerungen und ruckeligen Bild- und Audioübertragungen. Das strengt an. Und nicht nur das, wie das Handelsblatt in einem Beitrag zur digitalen Revolution und Videokonferenzen feststellt: „Alle beobachten sich gegenseitig, aber niemand schaut jemanden an. Um dem Gegenüber im virtuellen Raum das Gefühl zu geben, tatsächlich angeschaut zu werden, müssten alle direkt in die Kamera – und nicht auf den Bildschirm schauen. Da die anderen dann aber nur im Augenwinkel zu sehen sind, erzeugt das so ein komisches Gefühl, dass es kaum jemand macht.“ Und der Beitrag folgert, dass die Interaktion ungewohnt unnatürlich sei [5].

Ob mithilfe der digitalen Übertragungs- und Kommunikationslösung im Rahmen



Bild: stock.adobe.com, philippphotos

Die Messe Berlin verharret dieses Jahr im Dornröschenschlaf – auch für die Intergeo

der Intergeo vieles besser läuft, das muss die Veranstaltung im Oktober unter Beweis stellen. Immerhin versprechen die Veranstalter ein sicheres, stabiles und leistungsstarkes System mit einer Echtzeit-Kommunikation ohne sprachliche Barrieren, einschließlich der Übersetzung via Transkription im Videoraum in mehreren Sprachen. Doch der (virtuelle) Applaus folgt bekanntlich erst am Ende der Vorstellung.

Klima- und Umweltfragen: der Green Deal

Grundsätzlich begleiten die Themen des vergangenen Jahres auch die virtuelle Intergeo 2020. Es geht um digitale Lösungen, wie Cloud-Computing und Künstliche Intelligenz, und darum, das Bauen 4.0 mithilfe von BIM weiter zu standardisieren. Ein weiteres Feld ist das der Städte und Kommunen. Damit eng verbunden sind Smart-City-Lösungen mit all ihren Herausforderungen für Stadt, Land und Bevölkerung. Bei allen technischen Neuerungen muss es zudem darum gehen, den Klima- und Umweltschutz nicht zu vernachlässigen. Ein weites Feld – sowohl bei digitalen Anwendungen, dem Baubereich, aber vor allem in den wachsenden Metro-



Virtuell statt analog: die Intergeo 2020

Bild: stock.adobe.com_ denismagilov

polen mit vielschichtigen umweltpolitischen Fragestellungen.

Unter diesen Aspekten wird der Keynote von Dr. Karsten Sach zum Thema „Der Green Deal“ ein besonderes Augenmerk zukommen. Dr. K. Sach ist Leiter der Abteilung „Internationales, Europa, Klimaschutz“ im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit und ein erfahrener Mann auf dem Gebiet der Umwelt- und Klimapolitik. Er weiß: „Beim Klimaschutz müssen Wirtschaft und Politik als Partner an einem Strang ziehen“ [6]. In einem Interview mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) aus dem Jahr 2018 hob Dr. K. Sach hervor: „Wirksamer Klimaschutz eröffnet Zukunftsmärkte und ist Voraussetzung für unseren wirtschaftlichen Erfolg. Solidarität liegt in unserem eigenen Interesse.“ Seiner Meinung nach hätten die Industrieländer nicht nur eine historische Verantwortung, sondern auch die technologischen und finanziellen Kapazitäten [7]. Eine mit Spannung erwartete Rede im Rahmen der virtuellen Intergeo – mit einem großen Thema, das uns alle angeht. Denn das internationale Gezerre um Klimaziele, weniger Treibhausgase bis hin zum Leugnen des Klimawandels zuguns-

ten des permanenten Wachstumsglaubens muss aufhören. Und das vor allem im Sinne der ärmeren Regionen dieser Welt. Mit Blick auf das Monopoly-Spiel könnte es heißen: Mehr an die Badstraße denken und weniger an die Schlossallee. Was wohl Elizabeth J. Magie zu all dem sagen würde? Vielleicht: Gehen Sie zurück auf Los.

Quellen:

- [1] www.intergeo.digital/page/welcome/5f2705f374d170001b8378fb
- [2] www.intergeo.de/de/news/diese-firmen-sind-dabei
- [3] www.intergeo.de/de/news/intergeo-s-dw-conference-is-on-its-digital-way
- [4] www.intergeo.de/de/news/intergeo-2020-100-prozent-digital-mit-echter-netzwerkatmosferaere-1
- [5] www.handelsblatt.com/technik/digitale-revolution/digitale-revolution-zoom-fatigue-warum-uns-videokonferenzen-auslaugen/26002264.html?ticket=ST-743851-IYGHJRgcAOqzekpj6u0X-ap2
- [6] www.bmw.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/2019/20190403-bundesregierung-zeichnet-erfolgreiche-energieeffizienz-netzwerke-aus.html
- [7] berichterstattung.giz.de/2018/unsere-arbeit-weltweit/klima-und-energie/solidaritaet-liegt-in-unserem-eigenen-interesse-ein-interview/index.html



Bild: Andreas Eichler

Das Eis schmilzt, die Meere steigen – Zeit zum Handeln in puncto Klima- und Umweltpolitik